

ab. Diese, schon lange in der FC-Jugendarbeit tätig, kündigte einen harten und konsequenten Führungskurs an. Bei zwölf Mannschaften und annähernd 180 Jugendspielern, bedürfte es einer starken Hand.

aus dem Vorstand zog weitere Veränderungen in der Abteilungsführung nach sich. Zur neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung Karin Ohler, zum Rechner Harald Biese und als Beisitzerin Franziska Burgert. Die weiteren Vorstandsmitglieder werden intern benannt.

Eine kurze Kontroverse entzündete sich an der neuen Vorsitzenden. Ein Versammlungsbesucher hatte festgestellt, daß diese überhaupt nicht Mitglied im FC Wehr sei, folglich keine Ämter bekleiden könne. Die alleinige Zugehörigkeit zur Jugendarbeit einer solchen Frage hatte Erwartung einer solchen Frage hatte Jugendchef Schmidt sogar den Fußballverband eingeschaltet und von diesem die Auskunft erhalten, daß Ohler gewählt werden könne. So sah es auch der Vorsitzende des FC

Dank für die Helfer im Hintergrund

WEHR (hjb) In der FC-Jugendversammlung ehrte Ralph Schmidt zahlreiche Mitglieder. Auch wenn einige eher Randfiguren seien und selten auffielen, weil sie im Hintergrund wirkten, so sei ihre Einsatz wichtig, um den Vereinsbetrieb am florieren zu halten. Geehrt wurden

die FC-Stüble-Wirte Hildegard und Heinz Feuchtmann, Zeugwart Günter Ohler, Stadionwart Dieter Enser, die Jugendbetreuer Holger Frenk und Emil Siebold und der bisherige Rechner Dieter Huber. Schmidts besonderer Dank galt dem FC-Förderverein mit Willi Heerdegen an der Spitze für die Spende von 1500 Mark. 400 Mark seien auch noch vom Hauptverein avisiert worden.

UMBESETZT wurde der Jugendvorstand des FC nach dem Rücktritt Ralph Schmitts (links). Seine Nachfolgerin wurde Karin Ohler (dritte von links). Neu zählt wurden Franziska Burgert und Harald Biese. Bild: Bader

Turniere, eines davon in Verbindung mit den Alten-Herren, hätten viele Mannschaften und Zuschauer in den Seeboden gelockt. Lob zollte Schmidt dem Hauptverein, wie auch dem FC-Förderverein für die Unterstützung. „Ohne Moos, nichts los“ auch diese Parole gelte für die Jugend. Schmidt konnte berichten, daß diese und auch die nächste Saison finanziell ohne größere Defizite enden dürften, dank Sponsoren und Mäzenaten. Als großes Manko bezeichnete Schmidt indes die Tatsache, daß keine Spieler der Ersten Mannschaft als Trainer wirkten. Das müsse sich unbedingt ändern.

Rettichfest in Öflingen

Musik erfüllt alle Wünsche

WEHR-ÖFLINGEN (ws). „Das ist Musik, wie sie am Rettichfest gewünscht wird“, war Musiker im Ruhestand Edwin Wunderle am Samstag ganz begeistert vom Gastkonzert des Musikvereins Roggenbeuren in der Schulsporthalle. Das müsse unbedingt in die Zeitung, daß endlich einmal ausschließlich Musik präsentiert wurde, „die zu einem Bierfest paßt“. Wunderle war regelrecht aus dem Häuschen, denn das Programm der Gäste enthielt jede Menge Märsche, gemixt mit Polkas und viel volkstümlicher Blasmusik.

Den „Alte Kameraden-Marsch“ wollte er unbedingt noch hören, hatte Wunderle angefragt. Und er bekam ihn aus einer ganz anderen Perspektive zu hören als er erwartet hatte. Dirigent Bruno Baumgartner vom Gastorchester räumte überraschend seinen Platz und Wunderle, Jahrzehnte mit der großen Pauke mehr im Hintergrund beim Musikverein Öflingen, gab sein Debüt als Dirigent. Damit setzte er die Tradition fort, daß beim Rettichfest zwar noch kein Karajan entdeckt wurde, aber so mancher seinen Lieblingsmarsch selbst dirigieren durfte, den das Orchester indes auch ohne diese Hilfe geschaffte hätte. Wunderles Premiere aber war ein (Stimmungs-) Höhe-

punkt ganz nach dem Geschmack der Gäste. Er wurde nur noch übertriften, als die Roggenbeurer, knapp vor der schwäbischen Grenze gerade noch Badener, den Marsch „Hoch Badnerland“ nicht nur spielten, sondern auch mitsangen.

Begonnen hatte der musikalische Auftritt des Musikverein Roggenbeuren am frühen Abend im Ortsteil Brennet. Exakt 43 Mann hoch und mit einem Mädchen waren die Blasmusiker vom Bodensee mit klingendem Spiel Richtung Halle marschiert. Das Konzert wurde mit dem „Marsch der russischen Garde“ und dem „Barbarossamarsch“ eröffnet. Unter den Gästen begrüßte Dirigent Baumgartner auch den ehemaligen Pfarrer seiner Gemeinde. Pfarrer Bernhard Herbstritt tut jetzt Dienst in Obersäckingen und bei der nächsten Gelegenheit wollen ihn die Roggenbeurer Blasmusiker sogar besuchen. Nicht nur um ein Ständchen zu spielen, sondern um nachzusehen „was der im Keller hat“. „Freunde, heute feiern wir“, war der Titel eines Porpooris, der sich locker umsetzen ließ. Die traditionelle Blasmusik kam an. Dabei war es nicht einfach „Humba Tātātār“, was da gespielt wurde. Die Märsche hatten durchaus Finessen und bei



ZUM STARDIRIGENTEN avancierte Edwin Wunderle beim „Alte Kameraden Marsch“ (rechtes Bild). Blasmusik und Bier gehören am Rettichfest zusammen. Der Bierglashalter am Notenständer war ein Zeichen. Bilder: Sautter

den „Silbernen Trompeten“ konnte ein Trompetenduo mit perfektem Ansatz glänzen. Für eine weitere Demonstration des Könnens war auch die „Bayerische Solistenparade“ prädestiniert. Da standen abwechselnd die einzelnen Register, darunter auch die Holzbläser und die vier Bässe im Mittelpunkt. Und mußte es ja wissen. Schließlich sitzt ein bißchen Schau war auch dabei.

Es tat der Stimmung unter den rund 200 Blasmusikfreunden durchaus gut, als Dirigent Baumgartner sein Orchester alleine ließ, selbst zur Trompete griff und mitten unter den Gästen vom Tisch aus selbst mitspielte. „Alles tolle Sachen“, hatte zwischendurch Böhler Paul befunden. Und der mußte es ja wissen. Schließlich sitzt

